

# ENTOMOLOGISCHER ANZEIGER

Offizielles Organ des Verbandes Deutschsprachlicher Entomologen-  
Vereine (V. D. E. V.) E. V. — Sitz: Frankfurt (Main).

Herausgegeben und redigiert von Adolf Hoffmann, Wien.

---

---

## Beitrag zur Verbreitung der „Carabus-Arten“ Silesia, Charlottenbrunn.

Von Bodo v. Bode Meyer, Berlin.

Zu den wichtigsten Dingen der systematischen Entomologie gehört unbedingt die genaueste Fundortkenntnis der einzelnen Arten; leider ist dies bisher sehr stark vernachlässigt worden. Eine Etikettierung Fundort „Baden“, Schlesien, ist so ungenau, daß man sie als wertlos bezeichnen kann.

Diese Sentenz ist nicht allein für die *Carabus*-Forschung maßgebend. Bei oberflächlicher Fundortsangabe spielen gewisse Momente mit, einesteils Nachlässigkeit bei der Etikettierung der gesammelten Objekte, anderenteils die Angst, ein anderer Sammler\*) könnte räuberisch in die erforschten Jagdgründe einbrechen und als böser Wilddieb alles wegfangen.

Wenn der Schmetterlingssammler bei gewissen Arten, die schon auf dem Aussterbeetat stehen, aus dem genauen Fundort ein Geheimnis macht oder die Jahreszeit, in der man am besten die Raupe sammelt, oder die Falter fliegen, wie beim *Apollo*, geheim hält, kann dies verständlich, ja sogar angebracht sein, aber nicht beim *Carabus*-Liebhaber.

Wo keine Käfergräben\*\*) gezogen werden, ist das Aus-

\*) Man sehe die mustergültige Fundortsangabe in den Arbeiten von Paul Scherdlin nach: z. B. La Chasse des Vosges Straßburg 1919, zu der ich während des Krieges reiche Beiträge liefern konnte.

\*\*) Tatsächlich sind gerade die Käfergräben an der Vernichtung der *Caraben* schuld. Was fängt sich in den Käfergräben? Frösche, Kröten und *Caraben*. Nützliche Tiere! Heraus können die Tiere nicht mehr, sie müssen also elend verhungern und darin umkommen. Diejenigen Käfer aber (*Hylobius abietis* etc.), für die die kostspieligen Gräben angelegt sind, sind so phlegmatische Geschöpfe, daß sie meist an dem Stämmchen, das sie benagen und an welchem sie ihre Brut ablegen, ihr ganzes Dasein verbringen. Herr W. Lässig, Charlottenburg, fing 1926 über 2000 *Caraben* im Bernauer Forst bei Berlin in einem Käfergraben. Da die Tiere ja doch elend krepieren wären, war es ein Glück, daß sie wenigstens zu Sammelzwecken gebraucht werden konnten.

sammeln einer Gegend beinahe ein Unding, dazu ist das Leben dieser Tiere viel zu versteckt, ganz besonders im Larvenstadium, über deren geheimnisvolles Leben im allgemeinen noch sehr wenig bekannt ist, mit Ausnahme der *Calosomen*-Biologie.

Zum biologischen Studium der *Carabus*-Larven gehört viel Platz, Geduld, Zeit und Geld, alle vier Faktoren sind leider selten in einer Hand vereint, sonst würden wir sicherlich wunderbare Kreuzungen züchten können, da die verschiedensten Arten leicht in Copula gehen, z. B. *Autocarabus auratus* L. ♂ × *Gonicarabus cancellatus* L. ♀ und umgekehrt, *Megodontus violaceus* L. ♂ × *Procrustes coriaceus* L. ♀, *Megodontus planicollis* Küster ♂ × *violaceus* L. ♀, oder umgekehrt, wurde von Reitter als *Megodontus Deubeli* Rtt. \*\*) beschrieben.

Eine der bekanntesten Kreuzungen in der Natur ist *Pseudocechenus pseudonotus* Kr., aus dem Velebit und Kroatien bekannt. Er entsteht aus Kreuzung von *Pseudocechenus irregularis* L. und *Creutzeri* F.

Im Jahre 1922 weilte ich gesundheitshalber in Bad Charlottenbrunn, Kreis Waldenburg in Schlesien vom 4. August bis 19. September. Da die Kur scharf überwacht wurde, baden, liegen und fünfmal am Tage essen, kam zum Sammeln nur die Zeit von 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr und 20 bis 22 Uhr in Betracht.

Der Aktionsradius der Sammeltätigkeit war daher an Werktagen auf etwa 2—3 km beschränkt, einzig der Sonntag konnte, aber auch nur mit ärztlicher Genehmigung, zu einer weiteren Exkursion benützt werden. Von dieser Erlaubnis machte ich ein einzigesmal Gebrauch gegen Ende der Kur, um Stätten der Jugendzeit aufzusuchen, wo damals, vor jetzt bald 30 Jahren, noch viel *Caraben* zu finden waren. Oberweistritz im schönen Schlesiertal

\*) 1922 machte ich Kreuzungsversuche mit *Carabus* auf meinem Balkon. Ich beobachtete Copula von *cancellatus* ♂ × *auratus* ♀, *auratus* ♂ × *cancellatus* ♀, *violaceus* ♂ × *coriaceus* ♀ (*catenulatus* ging mit diesen Arten keine Copula ein). Alle Weibchen waren nach der Copula befruchtet, sie waren vorher 14 Tage in Quarantäne gewesen und dann erst zur Paarung zugelassen worden. Nach drei Tagen begann die Eiablage; die Eier von *cancellatus* × *auratus* und umgekehrt waren 2—3 mm große Tönnchen, ameisenähnlich, schneeweiß, die von *coriaceus* × *violaceus* etwa 3—4 mm. Nach weiteren drei Tagen schlüpfen die ersten Larven, die emsig umherliefen, Nahrungsaufnahme — ich gab Rindsleber als Futter — konnte ich nicht beobachten, trotzdem häuteten sie sich nach acht Tagen, in weiteren acht Tagen starben sie sämtlich ab.

\*\*) Alle drei Kreuzungsformen i. coll. Dr. Röschke-Berlin.

und Kynau. Ein einziger *Carabus granulatus* L. war der Lohn in Oberweistriz auf dem Plateau. In der Umgebung der Kynsburg war rein garnichts an Käfern zu finden. In wieweit dies mit der neuerdings erbauten Talsperre zusammenhängt, sei dahingestellt. Ich selbst bin der festen Überzeugung, daß derartige Eingriffe in die Natur durch Menschenhand Hauptursache des Verschwindens der Insektenarten sind. Der zweite Faktor ist der künstliche Dünger, der besonders bei den *Caraben* vernichtend gewirkt hat, sind doch allenthalben da, wo fast kein Stalldünger mehr verwendet wird, sondern nur noch künstlicher Dünger, *auratus* und *Ullrichi*,\*) zwei ausgesprochene Feld- und Wiesentiere, verschwunden. Es wäre wünschenswert, wenn recht exakte Beobachtungen in dieser Beziehung angestellt und bekanntgegeben würden.

Die Umgebung von Charlottenbrunn gehört zu den Ausläufern der Sudeten. Feld, Wiese und Wald wechseln sich in bunter Reihenfolge ab. Die Waldungen, fast sämtlich im Besitze des Fürsten Pless, sind hauptsächlich mit Nadelhölzern bestanden, Tanne, Fichte, Kiefer, Lärche, bald die eine, bald die andere Holzart prädominierend. Allenthalben sind auch Laubhölzer, Eichen, Buchen, Erlen und Eschen eingesprengt, Unterholz und Strauchwerk ist oft reichlich vorhanden, also gute Bonität.

In Charlottenbrunn und Umgebung waren die Wege und Straßen selbst, der Kurpark, Wäldchen, der rechts von Charlottenbrunn gelegene Hochwald mit dem Schillerblick und Philosophenweg, Lehmwasser, die Waldungen am Nesselgrund, die Waldungen rechts und links der Eisenbahn, der Höhenzug über dem Bahnhof, der Ochsenkopf, sowie die Wegraine an den Feldern und Wiesen gute Sammellokalitäten. Unter Getreidehocken und Heuhaufen fand sich nichts, Versuche mit Schnecken-, Regenwurm- und Obstsaftköder versagten vollkommen, dagegen war unter Steinen, Fallholz, Baumstämmen, in alten Stubben oft ganz gute Ausbeute. Am meisten fing man aber abends bei Einbruch der Dämmerung auf den Wald- und Wiesenwegen, den Chausseen, dem Philosophenweg mit der Blendlampe, besonders an recht schwülen Abenden oder kurz vor dem Regen. Sogar aus dem Kurgarten vom abendlichen Konzert brachten mir meine Hausgenossen manchmal zwei bis drei *cancellatus* mit. Immerhin stellte ich

\*) Auch im Münsterberger Kreise gelten *auratus* und *Ullrichi* als fast ausgestorben, vor 30 Jahren, wo künstlicher Dünger fast noch garnicht angewandt wurde, waren die beiden Arten außerordentlich häufig.

einen großen Artenreichtum fest. 17 Arten \*) in 151 Exemplaren \*\*) sind ohne ein intensives Sammeln ein Beweis der Reichhaltigkeit der Arten und Individuen in diesem Gebiet. Bei Exkursionen mit Tagesschicht, sowie beim Blenden nach 22 Uhr — wir mußten um diese Zeit zu Hause sein — hätte man sicherlich numerisch bedeutend mehr gefangen.

\* \* \*

Ich lasse jetzt die Liste der gefangenen Arten \*\*\*) folgen:

1. *Cychnus rostratus* L. 1 Exemplar im Walde rechts der Eisenbahn unter einem Rindenstück. *r.*
2. *Cychnus attenuatus* F. 2 Exemplare, Nesselgrund im Hochwald unter Steinen an einer kleinen Quelle. *r.*
3. *Procrustes coriaceus* L. 6 Exemplare, ein einziges Stück rechts der Bahn unter einem Stein, alle anderen Stücke beim Blenden im Kurpark und auf dem Philosophenweg. *v.*
4. *Pseudocechenus irregularis* L. 4 Exemplare, davon zwei unter Taxen im Nesselgrund, zwei beim Blenden, Wäldchen und Philosophenweg. *v.*
5. *Megodontus violaceus* L. 1 Exemplar unter Taxen im Nesselgrund. *r.*
6. *Chaetocarabus intricatus* L. 1 Exemplar in einem rotfaulen Stubben, Nesselgrund. *r.*
7. *Chrysocarabus auronitens* F. Ausnehmend große Stücke in 6 Exemplaren. Zwei Nesselgrund, eines im Walde rechts der Bahn, drei beim Blenden Philosophenweg. *r.*
8. *Tomocarabus convexus* F. 1 Exemplar unter einem Stein an der Fahrstraße vor Haus Hermannshöhe, also vor meinem Quartier. *r.*
9. *Carabus granulatus* L. Überall unter Steinen häufig, seltener beim Blenden. *h.*
10. *Carabus granulatus v. rubripes* Ge. vereinzelt mit dem vorigen zusammen. *v.*

\*) K. Letzner gibt im Verzeichnis d. Käfer Schles., Zts. v. V. f. schl. Ikd. i. Breslau, 30 Arten mit einigen Varietäten an.

\*\*) Die Charlottenbrunner *Caraben* gingen als interessante Lokalitätsserie in die Sammlung „Dr. Born-Moser †, Schweiz“.

\*\*\*) Die Abkürzungen lauten: *h.* = häufig, *v.* = vereinzelt, *r.* = selten.

11. *Gonicarabus cancellatus* a. *sudeticus* Schulz. \*) Unter Steinen an Feldrändern, überall häufig, im Waldesinnern nicht aufgefunden, zahlreich beim Blenden auf Waldrandwegen, auf der Waldenburger Chaussee, Lehmwasser, längs der Eisenbahn, Kurgarten, Nesselgrund unter Brennholz an den Häusern. *h.*
12. *Gonicarabus Ullrichi* Germ. \*\*) forma typica. 1 Exemplar, Lehmwasser, an der Chaussee, nach der Kolonie „laufend“, bei Tage. *r.*
13. *Archicarabus nemoralis* Müll. hauptsächlich unter Steinen in Kulturen, aber auch sonst überall häufig, zahlreich beim Blenden an Waldrändern. \*\*\*) *h.*
14. *Euporocarabus hortensis* L. wie der Vorige überall gemein, hauptsächlich in Kulturen. *h.*
15. *Orinocarabus concolor* v. *silvestris* Panz. 2 Exemplare beim Blenden auf dem Philosophenweg. *r.*
16. *Carpathophilus Linnei* Panz., ungemein häufig im Walde und in Kulturen, stark variabel in der Größe. Die meisten Stücke erhielt ich beim Blenden auf Waldwegen, Philosophenweg. \*\*\*\*) *h.*
17. *Phricocarabus glabratus* Payk., häufig unter Steinen im Walde und beim Blenden. *h.*

\* \* \*

So geringfügig diese Einzelmitteilung an und für sich sein mag, hoffentlich hat sie den gewünschten Erfolg, intensivere Bearbeitung der zoogeographischen Verbreitung der Carabusarten. Mitteilungen nehme ich gerne entgegen, vielleicht läßt sich dann später einmal eine größere Arbeit über die Verbreitung der deutschen *Caraben* schreiben.

---

\*) *Gonicarabus cancellatus* v. *tuberculatus* a. *sudeticus* Schulz Soc. Ent. XVI, 122 = v. *Letzneri* Kr. Z. Breslau 1879, 61.

\*\*) Das Stück war recht klein, es zeigte starke Degenerationserscheinungen in der Körnelung der Flügeldecken.

\*\*\*) Übergänge zu v. *nigrescens* waren zahlreich darunter.

\*\*\*\*) Die Körperkräfte dieser kleinen *Linnei* sind enorm. Eines Abends beobachtete ich einen *Linnei*, der eine sich heftig wehrende halberwachsene Raupe des Kiefernswärmers mit sich schleppte, also beinahe doppelt so groß wie er selber.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Bodemeyer Wilhelm Eduard Leopold Bodo von

Artikel/Article: [Beitrag zur Verbreitung der "Carabus-Arten" - Silesia, Charlottenburg 169-173](#)